



PRESSEMITTEILUNG

14. November 2013

Innovative Finanzierungsansätze können deutsch-afrikanische Wirtschaftsbeziehungen deutlich stärken

Bonn – „Um die deutsch-afrikanischen Wirtschaftsbeziehungen zu stärken, bedarf es einer neuen Risikobereitschaft des Bundes und der deutschen Banken sowie innovativer Finanzierungsansätze für den Mittelstand.“, sagte Stefan Liebing, Vorsitzender des Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft (AV), gegenüber 140 Teilnehmern auf der ersten Africa Finance-Konferenz in Bonn. „Unternehmen müssen bei der Projektfinanzierung neben staatlichen Angeboten auch auf Instrumente privater Finanzinstitutionen blicken und die Angebote durchdacht kombinieren. Auf diese Weise könnte sich der deutsche Handel und die deutschen Direktinvestitionen mit und in Afrika schon in den nächsten fünf Jahren verdoppeln.“

Werner Hoyer stellte das weitgefächerte Engagement der Europäischen Investitionsbank (EIB) in Afrika dar: „Der Privatsektor ist die treibende Kraft für Beschäftigung und nachhaltiges Wachstum. Das gilt in Europa genauso wie in Afrika. In den afrikanischen Ländern leisten private Unternehmen zudem einen entscheidenden Beitrag zur Bekämpfung von Armut. Hier setzt die Europäische Investitionsbank mit ihrem Engagement an: Allein in diesem Jahr kommen 75 Prozent unserer Finanzierungen in Afrika dem privaten Sektor zugute. Wir werden in der nächsten Finanzperiode 2014 bis 2020 über einen noch größeren finanziellen Spielraum als bisher verfügen. Auch das ist ein klares Zeichen, dass die EU – und mit ihr die EIB – die ‚Agenda für Wandel‘ sehr ernst nimmt.“

Mehr als 140 Fachleute aus Unternehmen, Finanzinstitutionen und Politik berieten auf der ersten Africa Finance-Konferenz in Bonn über notwendige Finanzierungs- und Absicherungsinstrumente von Auslandsgeschäften. Auf der Konferenz, die vom AV in Kooperation mit der EIB ausgerichtet wurde, kamen Finanzexperten der EIB, der Commerzbank, der KfW/DEG, der AFC, der ADC, des FNG, der Standard Bank, der Unit Credit, von Delcredere, der Munich RE und der Berenberg, Gossler & Co. KG zu Wort.

Hintergrundinformation:

In Afrika liegen einige der wichtigsten Rohstoffländer der Welt. Viele afrikanische Länder beeindruckt zudem mit positiven Wachstumszahlen. Diese Faktoren machen Afrika auch aus Sicht internationaler Investoren immer attraktiver. Probleme bereitet den Unternehmen aber vielfach die Finanzierung des Afrikageschäfts. Banken sind vielerorts risikoavers und Hermesdeckungen der Bundesregierung für viele Projekte unzureichend. Über Ansätze, diese Probleme zu überwinden, informierten Bankexperten im Rahmen der ersten Africa-Finance-Konferenz am 5. November in Bonn.

Der Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft (AV) ist der bundesweite Unternehmerverein, in dem etwa 600 Unternehmen aller Größen und Branchen sowie Institutionen mit Interesse an einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit den Staaten Afrikas zusammengeschlossen sind. Der AV informiert, berät und vernetzt seine Mitglieder und vertritt deren Interessen gegenüber Politik und Öffentlichkeit.

Die EIB ist die Bank der Europäischen Union für langfristige Finanzierungen. Ihre Eigner sind die EU-Mitgliedstaaten. Aufgabe der EIB ist es, die Ziele der EU durch die langfristige Finanzierung tragfähiger Projekte zu fördern. Im Rahmen ihres auswärtigen Mandates ist die Bank auch in Afrika aktiv. Im Jahr 2013 jährt sich das Engagement der EIB zur Bekämpfung der Armut, für Entwicklung und Wirtschaftswachstum in Afrika, im karibischen Raum und im Pazifischen Ozean zum 50. Mal.

Pressekontakt:

Carla Nickel, Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft e.V., nickel@afrikaverrein.de, Tel.: +49 (0)30 20 60 719 50, Mobil: +49 (0)170 3711 293, Fax: +49 (0)30 20 60 719 108, www.afrikaverrein.de

Eva Henkel, EIB, e.henkel@eib.org, Tel.: +352 4379 82147, +352 621 339130
Website: www.eib.org - Pressestelle: +352 4379 21000 – press@eib.org